

Mut zu außergewöhnlichen Theaterstücken

Die Schwoagara Dorfbühne Kunst und Kultur e.V. zeigt den „Glockenkrieg“ von Alois J. Lippl

Im Prinzip verfolgen alle Amateurbühnen ein ähnliches Ziel. Sie wollen ein möglichst breites Publikum mit bekannten oder auch manchmal weniger bekannten Theaterstücken für ein paar Stunden unterhalten. Dabei greifen die meisten Bühnen auf gerne und oft gespielte Themen zurück. Und dennoch heben sich immer wieder einmal Theatervereine von den anderen ab. Sei es durch eine besondere Bühne, sei es durch besondere Aktivitäten oder einfach, weil sie den Mut haben ein Theaterstück aufzuführen, das andere noch nicht in ihrem Repertoire haben.

Theatertradition seit 1947

So auch die „Schwoagara Dorfbühne Kunst und Kultur e.V.“ in Schwaig, einem Ortsteil von Neustadt a. d. Donau. Die lange Theatertradition, vom Burschenverein im Jahre 1947 ins Leben gerufen, wird seit 2000 von der Dorfbühne weitergeführt. In den 50er und 60er Jahren leitete Franz Widmann die Theatergruppe, Emil Hauber sen. von 1978 bis 1990, dann übernahm Christian Hauber bis 1998 die Lei-



Die Mitglieder der Schwoagara Dorfbühne Kunst und Kultur e.V. (Text und Fotos: Herbert H. Kölbl)

tung und seit 1999 ist Günter Schweiger für die Geschicke der Schwoagara Dorfbühne verantwortlich. In all den Jahren gab es immer wieder große Erfolge. Den bislang schönsten konnte das Ensemble 1999 mit dem Stück „Die goldene Gans“ verbuchen.

Heuer steht ein besonderes Stück von Alois Johannes Lippl (1903-1957) auf dem Spielplan. Der „Glockenkrieg“ war ursprünglich als Hörspiel für den Rundfunk geschaffen worden; später dann mehrmals, mal gut mal weniger gut verfilmt. Die „Schwoagara“ haben den Stoff für die Bühne adaptiert, sodass man sich auf einen urbayerischen Spaß in 11 Bildern (für ein Laientheater ein bemerkenswerter Aufwand) freuen kann. Der 2006 eröffnete Theatersaal in der Appel-Seitz-Stiftung bietet die besten Möglichkeiten dieses Vorhaben geradezu professionell umzusetzen.

Der Verein zählt derzeit 130 Mitglieder, wovon 35 Kinder und Jugendliche sind. Übrigens: wenn auch Sie gerne aktives oder passives, also

„ideologisch“ unterstützendes Mitglied werden möchten, wenden Sie sich an die zum Schluss aufgeführte Kontaktadresse.

Betonung von Jugend- und Seniorenarbeit

Für die „Schwoagara Dorfbühne – Kunst und Kultur e.V.“ steht natürlich das Theaterspielen im Vordergrund. Daneben wird aber großer Wert auf die Jugend- und Seniorenarbeit gelegt, sowie auf die Traditions- und Brauchtumpflege im Sinne des christlich-katholischen Glaubens. Dies kann auf mannigfaltige Weise geschehen, wie zum Beispiel durch die Teilnahme am Stadtfest, an der Fronleichnamtsfeier, durch Donaufahrten oder sonstigen Ausflügen, durch die Abhaltung von Workshops, durch Gestaltung von Senioren- und Jugendnachmittagen. Für die Nachwuchsarbeit engagiert sich der Verein ganz besonders, denn man weiß, dass ohne Förderung des Nachwuchses keine richtungsweisende Einrichtung bestehen kann. Die Nachwuchsschauspieler werden, wo und wann immer es möglich ist, in die Erwachsenenstücke eingebaut, oder spielen ihr eigenes Stück, wie zum Beispiel den beliebten „Räuber Hotzenplotz“.

Das Herbsttheater ist zu einer festen Einrichtung im kulturellen Leben der Stadt geworden. Daneben gibt es auch das Starkbierfest, ein politisches Kabarett auf hohem Niveau, wie man allgemein hört, bei dem die lokale aber auch die bundesweite Politiklandschaft ordentlich und gekonnt aufs Korn genommen wird. Für 2008 stehen wieder drei Termine auf dem Programm. Im April folgt der Niederbayerische, Amateurtheatertag, den die Dorfbühne als Gastgeber für den Bezirk Niederbayern ausrichten wird. Zudem widmet sich der Verein neben dem Theaterspiel auch der Kunst und Kultur in anderen Bereichen, wobei stets versucht wird, Traditionen zu bewahren und Neues zu beleben. Aus diesem Grund wird auch der Reinerlös aus den Aufführungen „des Glockenkrieges“ für die Anschaffung einer neuen Orgel in der Schwaiger St.-Georgs-Kirche gespendet.

Einem so rührigen Verein kann man daher nur toi, toi, toi wünschen und den hoffentlich zahlreichen Theaterbesuchern beste Unterhaltung. Weitere Informationen unter www.dorfbuehne-schwaig.de oder unter Telefon 084 02/552.



Bretter, die die Welt bedeuten

Im Zusammenhang mit dem Begriff Theater wird die sprichwörtliche Redensart „Auf den Brettern, die die Welt bedeuten“ oft und gerne gebraucht. Kein Geringerer als Friedrich Schiller, einer der bedeutendsten deutschen Dichter hat diesen Ausdruck geprägt. In seinem Gedicht „An die Freunde“ (nicht zu verwechseln mit der Ode an die Freude) schreibt er in der letzten Strophe: Größeres mag sich anderswo begeben, als bei uns in unserm kleinen Leben, Neues – hat die Sonne nie gesehn. Sehn wir doch das Große aller Zeiten auf den Brettern, die die Welt bedeuten, sinnvoll, still an uns vorübergehn.

Schon als Jugendlicher durfte Schiller sehr oft ins heimische Theater in Ludwigsburg gehen – nicht zuletzt weil es nichts kostete, zumal sein Vater als Offizier in herzoglichen Diensten, Familienmitglieder mitbringen durfte.

Was der phantasiebegabte Friedrich dort sah, muss ihn wohl nachhaltig beeindruckt haben. Aus dem ursprünglichen Berufswunsch, Pfarrer zu werden, wurde dann doch der große Dichter, der unvergängliche Bühnenwerke schrieb. Werke die heute noch gespielt werden, von Menschen für die das Theater die Bretter sind, die die Welt bedeuten. Heute wird das geflügelte Wort aber nicht nur im Umfeld des Theaters gebraucht, wemgleich für einen Schauspieler das Stehen auf den Bühnenbrettern wahrscheinlich die Erfüllung schlechthin ist. Im übertragenen Sinne gelten die Bretter die die Welt bedeuten auch als Präsentierteller für alle Menschen, die im öffentlichen Rampenlicht stehen (wollen), wie beispielsweise Sportler oder Politiker.

